

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung vom 19. Februar, 2. Uhr.

Sehr Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Abg. v. Dörfel (natl.): Die Errichtung einer solchen neuen Gesellschaftsform ist ebenfalls zu begrüßen...

Abg. v. Spahn (centr.): Durch die Bestimmungen des Gesetzes, das eine Partei ebenfalls mit Fremden begründet...

Abg. v. Schenk (freil.) glaubt inwiefern, daß die neue Form ganz besonders für die kleinen Gesellschaften dienlich sein werde...

Der Entwurf geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Das Haus tritt dann in die Berathung des Militäretats beim Extraordinarium.

Abg. Richter (freil.): Die freisinnige Partei werde sich angelehnt an die Ausschließlichkeit des Erfolges der Stellung besonderer Anträge...

Das Extraordinarium verlangt im ordentlichen Etat 39.190.331 Mk. Die Kommission hat abgelehnt 1.175.880 Mk.

Der außerordentliche Etat des Extraordinariums mit 102.203.822 Mk. wurde nach Mehrheit von 429.450 Mk. gemäß dem Kommissionsantrag...

Abg. Richter (freil.): Die freisinnige Partei werde sich angelehnt an die Ausschließlichkeit des Erfolges der Stellung besonderer Anträge...

Politische Uebersicht.

Neues Material zum Kapitel der Soldatenmishandlungen. Der Vorwärts hat aus seinem Archivmaterial...

Für Kriegszwecke möglichst viel, für Bildungszwecke möglichst wenig, dies ist bekanntlich das Lösungswort unseres heutigen Staates.

Stefan spricht einige Male in der Halle auf und ab, seine Schritte hallen in dem großen leeren Raume, dann wendet er sich dem Korridor zu.

noch immer von manchen Seiten als das Land der Dichter und Denker angesehen wird, ist eine Thatfache, bei deren Betrachtung einem unwohl werden könnte.

„Das liebe Centrum“, schreibt Dr. Sigl im „Bayr. Vaterland“, wird alle Tage lieber und braver.

Ein richtiges Augenmuster, schreibt Dr. Sigl in seinem „Bayr. Vaterland“, ist der Bischofswahl des 14. Infanterie-Regiments Paul Kramer.

Zwei Sergeanten-Selbstmorde. Im Ulm hat gestern der etwa 27 Jahre alte Sergeant Schumann vom Drag.

geblichen. Die Dede war das Zimmergewölbe, die liebe Sonne sowohl wie Sturm und Regen fanden da ungehindert Zutritt.

Zur Militärdebatte im Reichstage. Aus dem Reichstage, 16. Februar, wird dem „Samburger Echo“ geschrieben:

Die herrliche Satyre der österreichischen Prekverhäftnisse und des „objektiven Verfahrens“ bilden die zahlreichsten Konstitutionen der dortigen Arbeiterblätter...

Die Präfektur sollte die Regierung die Aufhebung des objektiven Verfahrens und die Entschärfung für ungerichtete Konstitutionen ab.

Die Nr. 43 der Magdeburger „Vollstimme“ wurde wegen eines Artikels „Der deutsche Kaiser“ polizeilich konfisziert.

Bochum, 19. Februar. Auf den Höfen Sellenbed, Dillhausen, Roland, Concordia und Wilsche haben Arbeiterentlassungen stattgefunden.

Bochum, 18. Februar. Das Strafverfahren gegen den Bochumer Verein wegen Eisenhüttenverletzung ist eingestellt.

Stefan sah zunächst nur ein kleines Stück des Weges, der stark bergab ging, weiterhin war alles von den Bäumen verdeckt; hohe, schwarze Ranken standen ringum, deren Wipfel, von einem leichten Winde bewegt, zusammenrauschten.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

Wäsche!

Frauenhemden von 75 Pf. an, Männerhemden von 95 Pf. an, Kinderhemden von 75 Pf. an, bis zu den feinsten Qualitäten.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 102.

Zur Empfehlung zu bekannt billigsten festen Preisen Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche etc. Einsegnung

Brummer 23 & Ulrichstr. 23. Benjamin

S. Weiss

Halle a. S. Halle a. S.
Geschäfts-Haus
für Herren-Moden
empfiehlt

Konfirmanden-Anzüge

von 12 Mark bis 40 Mark.
Kammgarn-Anzüge von 24 M. an.
Stoff-Anzüge von 15-35 M.
Gesellschafts-Anzüge von 30-45 M.
Cheviot-Anzüge von 25-40 M.
Frack-Anzüge von 40-45 M.
Jagd-, Hausjoppen, Schlafrocke, Kellnerjacken
zu billigen Preisen.

Größtes Lager in
sämtlichen Arbeitergarderoben.

Englisch Leder-Hosen 2.50 M.
Echte Hamb. Lederhosen mit Lederstaschen von 4 M. an.
Manchester-Hosen in allen Farben 4.50-10 M.
Pilot, Kasinet, Zwirn u. f. m. von 2.50 M. an.

Normal-Anzüge von 3.50 M. an.
Fries-Jacken, Flanel-Jacken.
Jackets in Kasinet, Zwirn, Leder von 3 M. an.
Leinen- u. Dreil-Anzüge.

Mit Gegenwärtigem gestattet sich Unterzeichneter, neben seiner Cigarren-Fabrikation in Kottbus, die **Errichtung** eines

Cigarren-

Spezial- und Versand-Geschäfts
Geiststrasse 24
vis-à-vis dem Concordia-Palast

bekannt zu geben.
Es ist mein Prinzip, die mich Beherrenden in jeder Weise auf das Vorteilhafteste zu bedienen, und bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Ergebenst
Emil Schültzke.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Schuhwaren mit Kontrollmarke

empfiehlt von den einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl.
Alleiniger Verkauf für Halle nur
Griffstr. 49. **Otto Schröder.** Griffstr. 49.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Empfehlen als blühende Zeugnisse für Wiedererkäufer:
Mädel, Glasneria, Garmuth, Kiesel, Schiefertafeln, Wollbälle, Schiefergriffel, Schuloratorien, Spazierstöcke, Penmale, Lederwaren, Stahlwaren, Schmuckarbeiten u. s. v.
Neu! Aluminiumbrücken zum 50 Pf.-Verkauf in praktischen Qualitäten in großer Anzahl am Lager. — Preisverzeichnis auf Wunsch kostenfrei.
Geld 12 000: Landwehrstraße 89, nahe am Bahnhof.

Gerichtl. Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Handelsmanns **Meier Sepsel** von hier gehörige
Manufakturwaren-Lager,
abgeschätzt auf 1867 24 M. soll im ganzen oder laut werden, wozu hiermit Termin auf **Montag den 22. Februar** cr. vor. 11 Uhr im **Reben-Platz 31** anberaumt wird. Zur Veräußerung des Lagers hat sich Sonabend des 20. Febr. nachm. von 3-4 Uhr und Montag von 10 Uhr ab im Laden anwendend. Die Karte kann schon vorher in meiner Wohnung **Manufakturstraße 33, 1** eingesehen werden.
Halle a. S., den 17. Februar 1892
J. Ed. Fenschel,
Konkurs-Verwalter.

G. Jahme,

nur Poststraße 12,
Eingang Rathausgasse.
Hauptniederlage der grössten
Bettfedernfabrik in Böhmen.
Garantirt billige u. rechte Zeugnisse für Halle und Umgegend in
**Bettfedern, Dunnen u. fertigen
treck vollen Betten.**

Empfehle gereifte neue Bettfedern à 2 1/2, 30 und 70 J., Halbduunen 1, 10, 1,20 u. 1,50 M., besonders empfehle meine für beliebige feinste Sorte **silberweiße großflod. Halbduunen**, welche in Füllkraft und Dauerhaftigkeit jede Art Dunnen bei zum Preise von 3,50 M. weit übertrifft und lösen solche bei 3/4 nur 2 M. feine schneeweiße Gänsefedern und Dunnen wie bekannt das Bid. um 50 J. bis 1 M. billiger, wie jede Konkurrenz, 3 Ellen lange und 2 bis 2 1/2 Ellen breite Federbetten aus gefüllten mit neuen Federn, Oberbett, Unterbett und Kissen 11, 13 und 16 M., mit Halbduunen 18, 21 bis 30 M., feinste Dunnenbetten 32, 35, 38, 40 M. bis zu den feinsten Ausstattungsarbeiten.

Bitte im eigenen Interesse genau auf meine Firma zu achten.

Gerichtl. Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Tischlermeisters **H. Schimmel** von hier gehörige **Möbelleger**, bestehend in:
Sophas, Vertikows, Nähtischen, Waschtischen, div. Spiegeln, Stühlen, Kleidersekretären etc.
soll Dienstag den 22. Febr. cr. vorm. 10 Uhr ab im **Reben-Platz 30** (Viehtränken Weg) öffentlich meistbietend versteigert werden.
Halle a. S., den 17. Februar 1892
J. Ed. Fenschel,
Konkurs-Verwalter.

Zigarren!

gangbarste Sorte zu 4, 5 und 6 Pf. in bester Qualität empfehle, wie auch **sämtliche Materialwaren, autschende Südtürkeide und vorzüglich meine täglich frisch gebr. Kaffees**
von feinstem reinem Bismarck p. B. 1,60, 1,80 und 2 M. 2 R. inirofen aller Art, echten **Rudolfsbräu** p. Liter 75 Pf.

R. Kathe, Pfännerhöhe.

Bettfedern

von den geringsten bis zu den feinsten, aus **kaufreife Ware.**
Fertige Bettdecken in allen Färbungen sofort. **Falten Bettbezüge** in weiß und bunten. **Bettständer** in Leinen, Halbleinen u. Buchent. Auch empfehle mein reichhaltiges Lager **sämtl. Arbeits-Garderoben für Herren u. Knaben.**
Englische Lederhosen von 4 M. bis 9,75 M.
Barchententücher für Männer, Frauen und Kinder, nur gute Ware.
Kinder- und Frauenstrümpfen, große Auswahl.
Minna Rohnstein,
20 Trüdel 20.

Ein **Buchband** (von zwei bis Ausw.) ist zu verkaufen **Radwegstraße 18.**

Empfehle den geehrten Hausfrauen meine vorzüglichsten **Saunial-Terpentinseife** der Fab. 25 Pf.
echtes Antiseptikpulver pro Paket 15 und 25 Pf.
Größte Auswahl in **Parfümerien u. Toilettenseifen**
Rich. Gruner,
Seifen-, Parfümerien- u. Drogeriehdlg.
Ede Wucherer- und Bernburgerstr.
Sprinkungen von Brotteig
Sonntag von 8 Uhr früh an, bei **A. Winter, gr. Mühlentstraße 17.**

Seit 1869 g. anfährl. Rat z. Beschlg. jed. Krankheitsart (Suflenzu-Indegress) 14. u. 8-4. Brich. Anfr. Bitte 10 Pf. - 20 Pf. bei. **Galle, Kaiserstr. 25 F. Dietze, a. d. Wuchererstr.**

Roggenmehl

à Meye 64 Pf., sowie aufsteigend.

Hülsenfrüchte

und alle Kolonialwaren zu billigen Preisen bei

Th. Dammach,

Kellstr. 35, Gleichenstr., Gelatur. 36, Halle a. S.

Laut Beschluß

der **Halle'schen Konkurrenzgesellschaft**
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabenbekleidung
5 Leipzigerstraße 5
eine Treppe hoch

Preisliste:

Winterpaltois, Diagonal, Nap., Diagonal u. 10-22 M. an.	
Winterpaltois, prima Qualität, mit bestem Wollfutter	20-30 "
Winterpaltois, prima Qualität, mit feinstem Seidenfutter	24-36 "
Schmollfells in den neuesten Modellen	18-30 "
Kaifermäntel, Diagonal, und Robenstoffe	10-16 "
Winter-Jackets in gleichen Stoffen wie die Jacketts	5-9 "
Gober-Stoppeln ohne u. mit Wollfutter	5-10 "
Herbst-Anzüge, solche Stoffe u. gute Arbeit	11-20 "
Büchlein-Anzüge, das Beste der Saison	12-25 "
Hochelegante Anzüge engl. u. franz. Stoffen	14-30 "
Wohlfühl-Anzüge, Kammergänger, Diagonal	20-36 "
Engelne Jacketts, Robenstoffe, elegant gefertigt	2 1/2-6 "
Knaben-Jacketts mit u. ohne Beleg	3-6 "
Knaben-Kaifermäntel, Büchlein-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten	3-5 "
Schlafrocke mit polenem dem Beleg u. Kordel	9-20 "
Arbeiter-Anzüge, Kaifern, Doppelreihen, mit u. ohne Wollfutter	5-8 "
Eute-dauerhafte Arbeitstriebe	1 1/4 "
Kaifern-, Zwirn- und Deutschlederhosen	2 "
Pa. Hamburger Lederhosen	4 "
Weiße Blauer-Weiten, feine Weiten, Hohenjollerkmäntel, Fracks in großer Auswahl zu billigen Preisen.	

Stückchen werden bei jedem Stück gratis verabfolgt.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erprobung neuerer Rohmaterialien außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Zeitungsbewerbtung zu beschaffen alle Feins- und schönere Sachen.
4. Größter Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu willkürlichen Preisen.

Um das geehrte Publikum vor jeder Verleitung zu mahnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenzgesellschaft

in: **Mayer & Co.**
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabenbekleidung
5 Leipzigerstraße 5
eine Treppe hoch
für Wiedererkäufer
ältester Betriebsstandort.

Landgemeinde-Ordnung

für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891.
Preis 1.60 M.
Zu beziehen durch die **Börs- u. Buchhandlung, Magena-Bühlstraße**

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffees
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz, ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarmer, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.
Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 45 Pf. 1 Pfd.-Pack, 25 Pf. 1/2 Pfd.-Pack, 10 Pf. Probe-Packet à ca. 100 gr.
Zu beziehen durch die Kolonialwaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiners Malz-Kaffee-Fabriken

Berlin - MÜNCHEN - Wien.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 44.

Halle a. S., Sonntag den 21. Februar 1892.

3. Jahrg.

Gleichheit.

Eine soziale Skizze von Frau W. G. Edgreen.
Aus dem Schwedischen übersezt von Emil Kralik.
Die Wohnung der Reutermädchen war hell erleuchtet. Alles stand am richtigen Platz, neu, schön und modern, und alles war so komplett, als wenn es das Resultat von Anstrengungen vieler Jahre gewesen wäre.

Dies war es auch im Grunde: aber die Braut, welcher dieses Heim harrte, wußte nichts von diesen Anstrengungen oder von Anstrengung überhaupt.

Das Haus ihrer Eltern war nicht gerade prächtig, aber der Vater hatte doch große Einnahmen, und die Lebensgewohnheiten der Familie waren recht begüßelt. Es ging doch nicht an, einem Mädchen mit solchen Gewohnheiten ein armländisches oder nur halb eingerichtetes Heim zu bieten. Deshalb war auch die Summe, welche der Vater zur Ausstattung gegeben, gleich ausgefallen, obgleich es gerühmt zu werden wäre, wenn man ein bißchen für verschiedene kleine Ausgaben erübrigt hätte, denn die Lage des Mannes war nicht gerade übermäßig groß.

Aber dem jungen Mädchen schien es so selbstverständlich, daß, wenn sie von dem schönen Heim, welches von des Vaters Arbeit erhalten wurde, schied, der neue Herr, der von ihres Mannes Arbeit erhalten wurde, nicht gehen den allen zurückgeben sollte. Nicht so viele und kleinere Zimmer natürlich — gerade das war ja niedlich und munter — aber doch alles komplett.

Als die glückliche kleine Braut ihre seidenen Schuhe auf den Teppich legte in ihrem eigenen Wohnzimmer gefehlt hatte, war sie ganz entsetzt über ihr schönes Heim; dennoch fand sie es ganz in Ordnung, daß sie dieses als Geschenk und für nichts haben sollte, gerade so, wie sie in ihrem ganzen bisherigen Leben alles nur zum Geschenk erhalten, ohne daß sie dafür jemals einen Finger gerührt hätte.

Sie dachte nicht einmal darüber nach, von wem sie alle diese Gaben bekommen hatte. Sie glaubte, alles sei von ihrem Vater und damit hatte das Ding ein Ende. Und daß jeder einzelne kleine Gegenstand in ihrer Wohnung eine Geschichte hatte, daran dachte sie nicht im geringsten. Oder richtiger gesagt, sie dachte, daß gerade das Aufsehen an ihrem Heim der Umstand war, daß es da lag wie eine blankte Tafel, auf welche sie, sie und er, ihre Geschichte schreiben sollte.

Er hatte Geldmadel für Antiquitäten und schlug einmal vor, einige alte Möbel zu kaufen. Mir gefallen die alten Sachen so gut," sagte er: "die sind so interessant — sie haben eine Geschichte."

Ich will aber nicht, daß unsere Möbel eine andere Geschichte haben sollen, als die unsere," antwortete sie mit einem Lächeln, welches die Zukunft wie mit einem Schlage mit den reifsten Hoffnungen erfüllte. So kaufte er die neuen, ein wenig banalen, modernen Möbel mit größter Aufmerksamkeith, denn er wußte ja, daß diese Stil und Charakter bekommen würden, durch die Geschichte seiner Ehe, deren erstes Blatt von zwei verheirateten Händen bezeichnet wurde.

Seine, daß dieser schöne Traum eine Illusion war; obgleich weder er noch sie daran dachten, so hatten die Möbel doch eine Geschichte, und nicht gerade die allerlustigste.

Der Teppich erzählte von vielen armen Weibern in Frankreich, welche sich vom Morgen bis Abend plagten und schwebten für einen erbärmlichen Lohn, bei aller Freude und Bestrengungen. Der geschnitzte Tisch berichtete von einem gescheiterten Kunststiller, welcher durch trübe, Wüßhauer zu werden und einmal einen Preis in der akademischen Schule errungen hatte, aber wegen Mangel an den nötigen Mitteln als Handwerker bei einem Meister dienen mußte, der ihm nicht den vierten Teil davon gab, was er ihm durch seine tüchtige Arbeit einbrachte. Sogar die Bücher in Schränke erzählten langweilige Geschichten von bleich-gelben, buckeligen Sägern — ja, selbst die Büchertische sprachen äußerst unbehagliches Zeug — von jungen Mädchen mit Knochenfraß in den Kiefern, durch die Phosphorvergiftung verursacht.

All das Schöne, das jugendlich Unberühmte und erwartungsvoll Strahlende in dem niedlichen Heim war eitel Blendwerk; in Wirklichkeit flüsterte es in allen Winkeln von Mangel, Not, Ungerechtigkeit, Unterdrückung und von vernichteten Hoffnungen!

Wie eine Herrscherin aus märchenhaften Zeiten, nahm die junge Braut hoch und ihres unbefriedigten Rechtes sicher, diese begüßelte Wohnung in Besitz. Auch nicht einen einzigen flüchtigen Gedanken widmete sie all' den unsehbaren Sklaven, deren Arbeit und Entsamung sie jeden einzelnen Gegenstand, welcher nur ihr Leben beglückte und angenehm machen sollte, zu verdanken hatte.

Dennoch empfand sie ein gewisses unklares Gefühl — nicht etwa deswegen, weil niemand das Recht hat, von anderer Arbeit zu leben. Dies glaubte sie, thue sie nicht; sie lebe nur von der Arbeit ihres Mannes, und er müsse ja natürlich seine Frau versorgen. — Aber sie fühlte, daß es doch eigentlich eine Pflicht für einen erwachsenen Menschen sei, etwas anders zu verrichten, als bloß für sich machen. Als junges Mädchen hatte sie ja nicht viel zu thun gehabt, ausgenommen die höchsten Unterricht in Sprachen und Musik, das sie bekommen hatte. Auch war sie in einem Berufe gewesen, in dem welcher arme Kinder mit Kleibern besuchte, und in dem zeitweilig aus diesem oder jenem "bildenden" Buche vorgelesen wurde, aus einem Romane nämlich, wenn andere wirkliche belebende Schritte wie die für "allzu spärlich" angesehen.

Aber jetzt war sie ja verheiratet! Und hatte sie auch als junges Mädchen hier und da einmal heimliche Unzufriedenheit mit ihrem unthätigen Leben gefühlt, während die Brüder den ganzen Tag arbeiten mußten, so verschwand dieses Ge-

fühl jetzt ganz und gar. Sie wußte nun, daß sie das Recht habe, als nützlich Mitglied der Gesellschaft betrachtet zu werden, und sie sprach von nun an nur mit Behauern von dem unangenehmen Dasein eines jungen Mädchens.

Jetzt lebt sie also nicht länger mehr von anderer Arbeit. Wohl ist es wahr, andere Hände als ihre schlachten und schneiden das Fleisch, haken das Brot und bereiten die Butter, welche auf ihren Tisch kommt, aber als Ersatz für diese Arbeit, welche andere jeden Tag und jede Stunde für sie ausführen, thut sie wohl auch etwas, moas die anderen wieder Vorteile ziehen? Ihr Mann ist den ganzen Tag im Bureau; nach und nach wächst die Familie, er muß sich größere Extracommunikationen verschaffen und immer hitzener und hitzener wird es, daß er eine freie Stunde hat. Aber was verrichtet sie in dieser Zeit?

Ungefähr um acht Uhr des Morgens erwaucht die gnädige Frau — wenn sie nicht etwa den vorhergehenden Abend aus dem Hause gewesen und spät erst heimgekommen ist. In diesem Falle schlüft sie sich natürlich doch aus, obgleich das Dienstmädchen, welches sie abgeholt hatte und auf sie warten mußte, um die gewöhnliche Zeit noch sein muß.

Sie steht auf, kleidet sich an, verläßt ihr Schlafzimmer und durchschreitet die Wohnung, welche geheizt und geräumt sein soll; im Speisezimmer muß der Frühstückstisch gedeckt sein und sie nimmt hier mit ihrem Manne und ihren Kindern Platz. Diese waren schon vorher im Schlafkabinett und hatten guten Morgen gesagt, nachdem sie fremde Hände angekleidet und gewaschen hatten.

Nach dem Frühstück, bei dem die Mama selbst die Butterbrote schmirt, werden die größeren Kinder in die Schule, die Kleinen in das Kinderzimmer geschickt. Der Gemahl nimmt seinen Rod, um ins Bureau zu gehen, während die Frau den Hut ausbüxelt.

"Ich danke Dir meine Liebe, nun ist es gut."

"Nein, warte — hier ist er noch nicht blank."

"Doch, doch, giebt ihn nur — ich kann nicht länger warten."

Aber die Frau büxelt weiter.

"Ja, Du, richtig," — sagte sie, wie wenn jaft im Augenblick ein Gedanke durch ihren Kopf geflogen wäre — "willst Du mir nicht etwas Geld für den Haushalt geben, bevor Du gehst?"

"Was? Nun schon wieder! Du bekamst ja erst vorige Woche. Das kann wirklich nicht in dieser Weise weiter gehen. Das Geld läuft ja wie durch ein Sieb. Nun muß ich bald wieder eine Anleihe machen, und noch eine andere, um die erste damit zu bezahlen."

"Ja, sag' mir, was ich machen soll? Ich spare ja so gut als ich kann."

"Ja, das versteht sich — so heißt es immer."

"Willst Du mein Haushaltungsbuch sehen?" fragt die Frau mit den roten Wangen einer gekränkten Inselfuld.

"Nein, ich danke sehr! Das hilft es mir, daß die Ausgaben und Einnahmen in Deinem Rechnungsbuch übereinstimmen, wenn dies leider doch in der Wirklichkeit nicht der Fall ist. Für mich genügt es zu wissen, daß ich nicht so viel verdiene, als Du brauchst."

"Als ich brauche!" Thränen. Zwanzig Gulden bis auf weiteres.

In Omnibus trifft der Mann eine Freundin seiner Frau, welche ihn fragt, warum sie Gemahlin die Einladung, Mitglied des Vereins für das Eigentumsrecht der verheirateten Frau zu werden, abgelehnt hätte.

Nachrichtig gelacht, — weil ich kein Freund von diesen Emanzipationsbestrebungen bin. Die ganze Poesie der Ehe geht verloren, wenn die Frau ganz unabhängig von ihrem Mann ist."

Dieses sagte er mit voller Ueberzeugung, etwa zehn Minuten nach jener Szene im Hause.

Die Gemahlin geht inzwischen hinaus in die Küche und erteilt der Köchin Befehl zum Einkauf für die Mahlzeiten des Tages, legt selbst ein bißchen Früchte und einige Flaschen Wein, welche gestern stehen geblieben sind, weil ein paar Herren zu Mittag waren, beiseite, und spricht mit eigenwilliger Betonung ihre Bemerkung darüber aus, daß so wenig in der einen Karaffe übrig geblieben sei — "ich bin so sicher, daß diese gefressen bald halb voll war."

Darüber wurde die Köchin, welche mit sich im reinen ist, daß sie ehrlich sei, so gekränkt, daß sie es unter ihrer Würde findet, sich zu verteidigen; sie sagt vielmehr mit einer trotzigem Kopfbewegung:

"Ja, gnädige Frau können glauben, was Sie wollen," packt ihren Korb und schlägt hinter sich die Thüre mit lautem Knall zu.

Die Frau geht in die Zimmer und schilt das Stubenmädchen aus, weil diese nicht ordentlich abgehaubt hat, und sie bleibt stehen, damit sie aufpassen kann, wie jene von vorne wieder beginnt. Dabei fällt ihr Sachtuch auf den Boden, aber sie trotz ihrem natürlichen Instincte, sich zu bücken und es in dem Falle zu erheben. Warum sollte sie sich selbst helfen, wenn sie andere bitten kann, deren Pflicht es ist, ihr aufzuwarten! Das Mädchen nimmt das Sachtuch auf und nun geht die gnädige Frau, um ihre Blumen zu begießen, die Kleider ihrer Kinder durchzugehen und das Stubenmädchen auszufechten, weil irgend etwas nicht ordentlich gefloßt ist; sie spielt ein wenig mit den Kleinen, wenn diese munter und artig sind; fendet sie jedoch ins Kinderzimmer, wenn sie mürrisch und ermüdet sind; legt sich nieder und liest das "Tagblatt", oder nicht alls die Annoncen und das Feuilleton, denn sie ist eine intelligente Dame und interessiert sich sowohl für die letzte Reichstagswahl in der Hauptstadt, als auch für den letzten Prekroyß. So wird es ein Uhr, und es ist Zeit, sich anzuleiden, um ein paar Geschäftsgänge zu beorgen", d. h. nämlich ein bißchen in die Läden zu gehen,

einige, besonders notwendige" Kleinigkeiten für sich selbst und für die Kinder einzukaufen — die Köchin erhebt nur die Hälfte von den zwanzig Gulden — und endlich ein paar Bissen abzukauten.

Diesen ganzen mit Tätigkeit ausgefüllten Vormittag hindurch hat die Frau unablässig darüber gegrübelt, wie sie es anstellen solle, um einige Erfahrungen in der Wirklichkeit zu machen. In einer von den Briefen spricht sie darüber mit einer Freundin, derselben, welche ihren Mann im Omnibus traf.

"Daß Du doch so wenig Einfluß auf Deinen Mann hast," sagte die Freundin, "so daß er mit einer so lächerlichen Phrasen kommen kann wie, daß es zur Poesie des Ehestandes beitrage, wenn die Frau ihren Mann um Geld anbetteln soll."

"Poesie, sagte er, Poesie? Ja, ich danke, das ist Poesie, das, wenn er mir befähigt vorwirft, daß zu viel aufgeht. Ich glaube, er würde es auch für poetisch halten, wenn ich selbst in der Küche stände. Ja, einmal bemerkte er sogar, daß ich mich nun, da der Kleinsten so groß ist und die Älteren in die Schule gehen, vielleicht ohne Kindsmädchen befehlen könnte. Meinst Du, daß ich es versuchen sollte?"

"Nein, durchaus nicht," sagte die Emanzipations-Freundin. "Die Frau soll sich nicht herunterlassen, bloß die Haushälterin des Mannes zu sein; sie soll vor allem für ihre Bildung sorgen und ihre Individualität entwickeln."

Nach den Briefen blieb noch eine Stunde Zeit übrig, und so ging die Frau heim, um die neuesten Revuen durchzublättern, denn sie war eine Frau mit geistigen Bedürfnissen. Sie wollte etwas haben, worüber sie sprechen konnte, wenn sie am Gesellschaftsleben teilnahm.

Darum legte sie sich mit ihrem Manne zum gedeckten Tisch und ließ die wohlgeschmeckende Mahlzeit anrichten; diese war aber gerade heute nicht wohlgeschmeckt genug. Sie ging deshalb nach dem Mittagessen in die Küche und machte der Köchin Vorwürfe, ohne jedoch zu wissen, wo der Fehler lag.

Die Köchin, welche natürlich wie alle ihre Arbeitsgenossinnen ruiniert war von dem befähigten Stehen vor dem glühenden Herd, um Speisen für andere zu bereiten, und welche infolge dessen und auch aus Klaffenhaft gegenüber denen, die nur befehlen, ohne selbst etwas zu verrichten, an chronischer Verdrossenheit litt, wurde jörnig und antwortete unhöflich. Die Gnädige setzte ihre allervornehmste Miene auf und fragte, ob sie vergessen, wer sie sei. — Die Köchin antwortete, daß sie dies durchaus nicht vergesse; sie wisse sehr gut, daß die gnädige Frau nicht versteht, worüber sie spreche; sie möchte doch sehen, wie die gnädige Frau sich anstellen würde, wenn sie nur eine einzige Speise zu bereiten hätte.

Aber so geht es, die, welche selbst nichts arbeiten, haben immer bei anderen auszuhelfen."

Nichts arbeiten! Nein, nun ging die Unverschämtheit zu. Glaube sie, daß nur diejenigen, welche mit ihren Händen hantieren, wirklich arbeiten? Das ist doch gewöhnliche, dumme Mißverständnis unter ungebildeten Leuten, die sich einbilden, nur körperliche Arbeit sei Arbeit.

"O nein," antwortete die Köchin, sie sei nicht so dumm, wie die Frau glaube. Sie begreife sehr gut, daß der Herr arbeite, obwohl er nur scheinbar, denn sie sehe, wie müde er sei, wenn er des Mittags nach Hause komme, und er sei es ja, welcher das ganze Hauswesen verdienen müsse. Aber was die gnädige Frau arbeite, könne sie absolut nicht verstehen, denn sie fühle niemals etwas davon.

Die Frau wurde in diesem Augenblick viel darum gegeben haben, wenn sie nur mit einem einzigen Beweise hätte kommen können, daß sie wirklich arbeite. Aber ihre gewöhnliche Sicherheit war bei dieser Gelegenheit verschwunden. Ueberwachte sie nicht die Wirklichkeit? Aber es war ja die Köchin, welche die Speisen sowohl kaufte, als auch zubereitete. Hielt sie nicht ihr Heim sauber und in Ordnung? Aber es war ja das Stubenmädchen, welches abstaubte und rein machte. Sorgte sie nicht für ihre Kinder? Aber es waren ja die Lehrer und Lehrstinnen, welche diese unterrichteten; und das Stubenmädchen war es, welche nähte und die Kleider der Kleinen in Stand hielt.

Aber ihr Mann überwachte ja auch weder den Haushalt noch die Kinder. War es ihre Pflicht mehr als die seine? Sollte sie keine Haushälterin sein? War sie ihm nicht gleich? Ja gleich!

Sie frag sich nicht: Herrschst Gleichheit zwischen zwei Personen, von denen die eine von der Arbeit der anderen lebt? („Wiener Arbeiterinnen-Ztg.")

Rede des Abgeordneten Bebel über die Sozialdemokratien.

W. B. Die Stellung des Reichstags zu der uns beschäftigenden Frage ist seit dem vorigen Jahre eine ganz andere geworden; daß die Konventionen der Resolution zustimmen, wäre im vorigen Jahre etwas ganz Unübliches gewesen und doch hat vor drei Jahren Abg. Richter, im vorigen Jahre ich selbst Vorreden über Sozialdemokratien vorgetragen; der Reichstag hat sich über diese Resolution ausgesprochen, daß die Reichstagen in dem von uns geschickten Umfang vorlägen, und er wurde dabei von den Konventionen und dem Zentrum, namentlich vom Abg. Samula, unterstützt — jetzt hat der Reichstag von Sachien eine totale Frontänderung veranlaßt. Wenn Abg. Castellmann ein Anged. hier bei den preussischen Abgeordneten, durch die im dem Reichstag verabschiedeten Resolution über Sozialdemokratien, ist das richtig, dann muß es früher ausdrücklich ausgesprochen haben. Die Reichstagen haben keineswegs eine hier und da vorkommende Ausnahme, sie kommen überall, auch hier in Berlin, und den Augen der höchsten Militärbehörden und des obersten Kriegsherrn vor, und das beweist, daß die Borgelegenheit ihre Pflicht nicht genügen erfüllen. Der Reichstag des Preussens zu Sachien giebt allen meinen Ausführungen im

Vereinigung der Schmiede Deutschlands und aller in der Schmiederei beschäftigten Arbeiter.
Sonnabend den 20. Februar 1892 abends 8 Uhr
in Paulmanns Restaurant
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftscongrès in Kassel. 3. Bericht des Vorsitzenden.
 Die Ordnungung.

Oeffentl. Ortsverbands-Versammlung
 der deutschen Gewerksvereine **„Frisch-Brunken“**
Sonntag den 21. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Saale des Restaurants „Frisch-Karl“.
 Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden Mitglied des Reichsversicherungsamts Herrn J. Klingebell über die Verhandlungen im Reichsversicherungsamt in der Zeit vom 1. bis 13. Februar, sowie die Arbeiterschaft von Halle und Umgegend hierdurch einladen. Gewerkschaftsleiter, sowie die Arbeitervertreter der Berufsvereinigungen sind besonders geladen.
 Der Ortsverbands-Vorsitzende
 A. W. v. Walthers.

Verein der Klempner von Halle und Umgegend.
Sonntag den 21. Februar 1892 von nachmittags 4 Uhr an
Winter-Kränzchen
 in den „Bürgerhallen“ (Halle a. S., Bachersstr. 26).
 Kollegen und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.
 Der Vorstand.

M. Mauersbergers
Färberei und chemische Wasch-Anstalt.
 Größtes und leistungsfähigstes Institut am Plage.
 Fabrik und Laden: **Notztkirchhof 6/7.**
 Fabrikadresse: **Unterschiedl. Pfabl. Parfikerstraße Nr. 11.**

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
 Herrs. Victor und Maria, (Grandopere, Aufnahmehilfe, (Enfaltung))
 Der Richard, (Schneewittchen) — Der Herrs. Victor, (Erzähler) — Elton Edward mit seinem Gänse-Geist — Fr. Anna Dolinda, (Lieder- und Wasserläuferin) — Fr. Minna Stephanie und Herr G. Scherens, (Original-Gelegenheit) — Der Herrs. Victor, (Schneewittchen).
 Auf allgemeine Verlangen weiter angeordnet:
Rich. Ricards Balletgesellschaft.
 Neue Ballets!
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schelenz, Mansfelderstraße 9
Montag den 22. Februar
großer Jarrenabend.
Sonnabend 20. Febr.
großer Jarrenabend
 wo ich Freunde und Gönner ergeben einlade.
Ernst Grimm, Olarinsstr. 9.
Erw. Schellenbecks Restaurant
 „zum Vierzöller“
 Lindenstraße 16a, neben dem Postamt.
ff. Tünzer Lagerbier.

Jeden Sonntag vorm. 12-1/2 Uhr
großer Frühchoppen
 bei **Frei-Konzert.**

Jeden Sonntag von 4-6 Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
 Eltern, Vormünder, Erzieher etc. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Hofmeisters Restaurant
Notztkirchweg 2.
 Montag den 22. Februar 1892
großer humoristischer, karnevalistischer Unterhaltungsabend
 mit interessanten Ueberraschungen.

Weltumsegler!
Max Nitzert
 Merseburgerstraße 13e.
 heute Sonntag
großer Vordierfest.
 (H. Niederhies).
 Von 1/2 Uhr an: **Spekulation.**
 heute Sonnabend
Saladifest
 W. H. Meier,
 Parfikerstr. 6.

Restaurant Prinz Heinrich
 Frisch Reiterstraße 1b.
 Gemüthl. ff. Tünzer Lagerbier und Gänsebraten sowie vorzügliches Spielzeug jeder Gattung. Frz. Wilsard und Pianino zur gefl. Benutzung. — Jeden Sonntag: **Familienabend.** Heinrich Meiser.

C. Nebelsieck
 Zigarren-Fabrikation
Merseburgerstrasse 13 d
 empfiehl
Zigarren
 a 3, 4, 5, 6-20 in ff. Qualität.
 Zigarren, Zafel, Tabak, sowie Wauchentheilen billigst.

Kakaos, Schokoladen, Thees, Vanille, medizinische Rotweine, medicin. Ungarweine
 empfehlen billigst
E. Walthers Nachf.
Horlitzthor 1. Steinweg 29.
Lerches Leipziger Universal-Glanz-Wichse
 anzufragen belieg. Fabrikat, empfiehlt in erstklassigen a 10, 25 und 50 Pf.
Rich. Grunert, Seiden u. Parfümerien
Rich. Grunert, Bernauerstr. 16

Stute & Meyerstein
Halle a. S.
 Ecke Barfüßerstr. Gr. Steinstr. 8.
 Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehlen sämtliche Neuheiten in elegant. Anzügen, Sosen, Paletots, Schwaloffs, Knabenanzügen etc.
Arbeitergarderobe
 in größter Auswahl.
Seht Samb. Lederhosen
 mit Lederstößen und Lederbesatz 4.50 Mt.
Konfirmanden-Anzüge
 in eleganter Ausführung und größter Auswahl von 14 Mt. an.
 Streng feste Preise. Beste Bedienung.

H. Elkan
Warenhaus
 Halle a. S., Leipzigerstraße 90
 empfiehlt für Konfirmanden:


Elegante Konfirmanden-Anzüge, dunkel, steif, Puffstein, Pantl, sehr haltbar 12-15 Mk.
 Elegante Konfirmanden-Anzüge, feinerer Qual., Sammetgrün 18-24 Mk.
 Die Anzüge je nach den durch die Zeit, beste Ausführung, und Preis moderner Fashion aus und sind in allen Qualitäten mehrere 100 Stück zur Auswahl im Lager.
 Jeder Konfirmand erhält als Gratis-Gabe 1/2 Duzend Toilettenartikel.
 Für Konfirmanden: Schwarze Gaudemiers a Meter 90-1.20, hochfein 1.60 Mk.
 Farbige, reinwoll. Kleiderstoffe 1.10 bis 1.50 Mk. an, hochfein 1.80 Mk.
 Ferner 1 Rollen Kleiderstoffe, glatt, kariert und gestreift, alle Farben an, Meter, ca. 100 St. von 30-1 die Elle an.
 Konfirmanden-Jackets u. Umhänge von 4.50 Mk. an, hochfein 1.80 Mk.
 Konfirmanden-Untertröde, reinwoll. und weiß Domias
 Umhängeläger von 1.50 Mk. an etc. etc.
 Todtag der Entfall in meinem Geschäft mit dem größten Betheil versorgt ist. — Jede Konfirmanden erhält eine Gabe von 1/2 Duzend weißen Toilettenartikeln.

Herrn- u. Knabengarderobe
 in bester Ausführung u. elegantem Preis.
 Elegante Frühjahrs-Untertröde von 6-18 Mk., eleg. Herren-Stoff-Anzüge von 10 Mk. an bis zu den hochfeinsten, eleganten Herren-Beinkleider von 3 Mk. an bis zu den hochfeinsten, eleganten Anzügen u. Joppen von 5 Mk. an bis zu den hochfeinsten, eleganten Anzügen, schwarz, aus Kellner-Jacken etc., Knaben- u. Knaben-Anzüge von 2.50 Mk. an bis zu den hochfeinsten, eleganten Anzügen, Arbeiters-Hosen: Kattun 1.50 Mk., engl. Leber von 2 Mk. an, edle engl. Leder-Hosen von 5 Mk. an, blaue Arbeiter-Kommal-Anzüge etc., Winter-Untertröde zu bedeutend herabgesetzten Preisen u. Schlingen unter Vorzug auf elegante, gutgefärbte Herren-Untertröde ohne Preisangabe. Grobes Stoff-Lager

Zu zweiter Auflage
 ist fortan erschienen
Herrn Eugen Richters
Bilder aus der Gegenwart.
 Von Franz Wehring.
 Mit einem Nachwort des Verfassers zur neuen Auflage.
 Preis 30 Pf. Für Vereine und zur Massenverbreitung billiger Bezugspreis nach besonderer Vereinbarung.
 Zu beziehen durch **Die Volkshandlung, Bülbergasse.**

Gute Speisekartoffeln,
 frische hausgeschlachte Würst, gutkochende Hülsenfrüchte
 sowie alle Materialwaren und verarbeit. auswärtige Meischeneiere empfiehlt
Heinze, Trauer Kanze, Harz 11a.
Glagen, Anträge, Bittgesuche
 werden hiergemäß und billig angefertigt
Büßbergstr. 2a. 2 Treppen.

Großes Landbrot!
 Alb. Mädeke, Bülbergasse 1.
Döllnitzer Mählhandlung
 von E. Schenfelder.
 Mälzerei, 10 H. feines Ger. Schlämm, empfiehlt ihre vorzüglichen Weizen- und Roggenmehle zu Mälzereien, sowie sämtliche Materialwaren.

49 Grosse Ulrichstrasse 49.

Zur Einsegnung
 Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Anzüge in allen Preisen und Qualitäten.
 Verkauf gegen **Bar u. Teilzahlung.**
 Waren- und Möbelhaus von
Nicoiaus Pindo Nachf.
 49 Gr. Ulrichstrasse 49, 1 Tr.
 Kaisersäle
 Einlg. von der Schulgasse.
 Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Damen- und Mädchen-Wäntel, Jackets, Möbel, Betten, Sophas, Matratzen, Spiegel, Teppiche, Uhren sowie sämtliche Manufakturwaren.
49 Grosse Ulrichstrasse 49.

Reisbrot, Matratzen, Sophas, Waschtische, Bettdecken, etc.
 Herr H. Seydewitz, Bülberg, Leipzigerstr. 21, 5. p.
Kein Laden, enorm billig.
Paul Meizer
 Merseburgerstr. 48
 empfiehlt
 feinsten Thüringer Rot-, Leber- und Knackwurst von vorzüglichstem Fleisch.

Bringe meine selbstgebackenen
Korbwaren aller Art
 in billigen Preisen in Einsegnung
F. A. Sachse, Mansfelderstr. 1.
 Die Konditorei, Coniglischen- und Zuckerwarenfabrik von **Richard Poser**, Zwingerstr. 22 — Mansfelderstr. 53 empfiehlt jeden Tag frisch, die feinsten u. größten Waaren- und christlichen, die ff. Schokoladen und Kakaos zu Parfümerien hausgeschlachte Würst der Wf. 75 Pf. und Fleisch per Pf. 68 Pf. verkauft
H. Thörmer, Giebigstr. 5
Weizenbrot Stück 60 Pf. empfiehlt **Bäckeri Saalberg 1.**

Damen-Konfektion und Mädchen-Wäntel.
 Damen-Magen-Wäntel und Paletots schon von 5.50 Mk. an bis zu den feinsten 10 Mk. an.
 schwarze eleg. Jackets von 6 Mk. an.
 Wäntellets von 6 Mk. an.
 Damen-Stoff-Jackets von 2.75 Mk. an.
 Tricot-Jackets von 4.50 Mk. an.
 10000 Mädchen-Frühjahrs-Wäntel von 1 Mk. an, Kinder-Jäckchen von 50 Pf. an.
 Die Sachen gehen so schnell durch, daß sie eleganten Fashion und etc. aus.
Schuhwaren.
 Konfirmandenstiefel u. Stiefelchen von 4 Mk. an.
 Herren- und Mädchenstiefelchen von 5.50 Mk. an.
 Kellner-Galbschuh zum Binden und mit Gummil. von 5.50 Mk. an.
 Damen-Stiefelchen von 4.50 Mk. an, in Kind gefügt von 5.50 Mk. an.
 Gaudemiers- und Peltschuhe von 2 Mk. an.
 Feingefüßelchen und zum Schützen von 3.50 Mk. an.
 Kinder-Hühnerhäute u. 30 Pf. an.
 Pantoffeln, genogelt 60 Pf.
 Feingefüßel, halbe, Peltschuhe, Gaudemiers- und Peltschuhe etc.
 Die Schuhwaren werden gefärbt durch größte Galtschuhwerk aus und ist der tägliche Umsatz 100-150 Paar.
 Fertige Betten u. Bettdecken billigst.
 Seite 10000
 von 80 Pf., 1.50, 1.75, 2.50 Mk. b. Pfd.

Redaktion von Rich. Zille; Verlag von Aug. Groß; Druck der Halle'schen Gewerkschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.